HAWK

Fakultät Soziale Arbeit und Gesundheit
BBS/D S Hi/GH/H1/158
Dozentin: Prof. Birgit Klosterkötter-Prisor
Prüfungsleistung Referat
Thema: Theaterspielen mit Kindern und Jugendlichen
Datum: 26.11.05

Studierende:
Susanne Nawrot
Ludwig-Schlepper-Str.9
31848 Bad Münder
Matrikel-Nr. 398479

1 EINLEITUNG....3

2 THEORIE....3

2.1 Formen des Kindertheaters....3
2.2 Ziele der Theaterpädagogik....4
2.2.1 Persönlichkeitsentwicklung....4
2.2.2 Konstruktives Gruppenverhalten....4
2.2.3 Kreativität....5
2.2.4 Spaß, Bewegungs- und Lebensfreude....5
....5
2.2.5 Kunst und Ästhetik....5
2.2.6 Vermittlung von Wissen, Formen, Methoden und Techniken....5
2.2.7 Bewusstmachen gesellschaftlicher Verhältnisse und deren Veränderung....5

3 DAS JUNGE THEATER ST. MAGNUS IN BEBER....6

3.1 Entstehungsgeschichte....6
3.2 Zusammensetzung und Altersstruktur....6
3.3 Auswahl und Inszenierung der Stücke....6
3.4 Internetauftritt....7
3.5 Öffentlichkeitsarbeit....7
3.6 Kritiken....8
3.7 Ziele....8

4 INTERVIEWS....9

4.1 Interview mit der Leitung des Jungen Theaters Beber, Frau Zawilla....9
4.2 Interviews mit DarstellerInnen des Jungen Theaters....10

5 ERGEBNISSE....12

6 LITERATUR....13

7 ANHANG....14

1 Einleitung

Dieses Referat beschäftigt sich mit der Frage, ob und wie sinnvoll es ist, mit Kindern und Jugendlichen Theater zu spielen. Untersucht werden soll, welche Ziele dadurch verfolgt werden und ob diese erreicht werden können.
Im Theorieteil befasse ich mich mit Formen des Kindertheaters und Zielen der Theaterpädagogik.
Im zweiten Teil stelle ich das Junge Theater St. Magnus aus Beber vor.
Es folgt eine Auswertung der Kritiken aus den verschiedenen regionalen Zeitungen, bezogen auf das Schaffen der Gruppe in den letzten sieben Jahren und die Darstellung der Ziele, die die Gruppe mit ihrer Arbeit verfolgt.
Danach fasse ich die Ergebnisse der Interviews zusammen, die ich mit der Regisseurin und SchauspielerInnen der Truppe geführt habe.
Im letzten Teil fasse ich die Ergebnisse meiner gesamten Untersuchungen zusammen.

2 Theorie

2.1 Formen des Kindertheaters

Der übergeordnete Begriff Kindertheater lässt sich in vier Grundformen unterteilen, bei denen Kinder in unterschiedlicher Weise beteiligt werden:

I. Theater für Kinder

Hier ist das Vorführtheater von Erwachsenen für Kinder gemeint. Dazu gehören alle Formen des Theaters bei denen Erwachsene die DarstellerInnen sind und Kinder als ZuschauerInnen fungieren (Clownstheater, Kindermusicals, Weihnachtsmärchen etc.). Die Motivation der DarstellerInnen kann sowohl pädagogisch als auch künstlerisch geprägt sein.

II. Theater mit Kindern

Dieses sind Mitspiel- und Mitmachtheaterformen bei denen die Kinder durch bestimmte Äußerungen in das Stück einbezogen werden. Rollen und Handlungen können von den

Kindern übernommen werden und somit kann die Handlung beeinflusst und verändert werden. Die Motivation der DarstellerInnen liegt überwiegend im pädagogischen Bereich.

III. Theater von Kindern – Vorführtheater

DarstellerInnen sind ausschließlich Kinder, Ziel ist die Erarbeitung einer Aufführung vor Publikum (z.B. Schülertheater). Die Motivation aller Beteiligten ist stark produktorientiert.

IV. Theater von Kindern – Theaterspielformen

Gemeint sind hier Theaterspielformen mit besonderer Betonung der pädagogischen Prozesse. Gruppendynamik und die Persönlichkeitsentwicklung des einzelnen Kindes sind von großer Bedeutung. Die Motivation der VeranstalterInnen und DarstellerInnen ist überwiegend prozessorientiert, was die Erarbeitung einer Aufführung aber keinesfalls ausschließt.

2.2 Ziele der Theaterpädagogik

2.2.1 Persönlichkeitsentwicklung

Das Theaterspiel kann Prozesse in Gang setzen, die der Weiterentwicklung der Persönlichkeit förderlich sind. Die eigene Biografie und erworbenen Verhaltensmuster werden sichtbar und erfahrbar, das Theaterspiel eröffnet dem Menschen alternative Handlungsmuster. Ziele der Persönlichkeitsentwicklung sind die Förderung des Selbstbewusstseins und der Reflexionsfähigkeit.

2.2.2 Konstruktives Gruppenverhalten

Durch Theaterarbeit werden verschiedene Gruppenprozesse angeregt:

- Förderung der Kooperationsbereitschaft
- Erfahrung von Nähe und Distanz
- Schaffung einer Atmosphäre des Vertrauens und der Toleranz

2.2.3 Kreativität

Materialien, Gegenstände, Räume und PartnerInnen werden zur Verfügung gestellt und sollen anregen, damit zu experimentieren und Phantasie zu entwickeln. Die TeilnehmerInnen sollen ihr eigenes kreatives Potential entdecken können und entfalten.

2.2.4 Spaß, Bewegungs- und Lebensfreude

Vorraussetzung hierfür ist der Ausschluss von Leistungszwang und Ausgrenzung. Wenn es Raum gibt für Albernheiten und Schabernack ebenso wie für Echtheit, Offenheit und eine vertrauensvolle Atmosphäre, kann eine positive Grundhaltung wachsen, die Energie und Kreativität freisetzt.

2.2.5 Kunst und Ästhetik

Ein Kunstwerk wird geschaffen und einem Publikum zugänglich gemacht, wobei auch eine Botschaft übermittelt werden soll. Das Publikum soll erstaunt, irritiert, nachdenklich, begeistert oder auch überrascht sein.

2.2.6 Vermittlung von Wissen, Formen, Methoden und Techniken

Der/die SpielleiterIn sollte die DarstellerInnen bei der Entwicklung ihrer künstlerischen Ausdrucksfähigkeit unterstützen und Darstellungstechniken vermitteln. Ebenso sollten Kenntnisse im Umgang mit Körper, Bewegung, Rhythmus, Stimme, Atem, Texten, Materialien, Spielen und Tanz vermittelt werden.

2.2.7 Bewusstmachen gesellschaftlicher Verhältnisse und deren Veränderung

Gesellschaftliche Verhältnisse können in der Theaterarbeit erspielt und erfahren werden. Dies gilt sowohl für die DarstellerInnen als auch für die ZuschauerInnen. Erst durch die Bewusstmachung der Verhältnisse kann zu Veränderungen angeregt werden.
Besonders unterstützt wird dieser Ansatz vom „Emanzipatorischen Kindertheater“ oder auch vom politischen Theater.

3 Das Junge Theater St. Magnus in Beber

3.1 Entstehungsgeschichte

Das Junge Theater St. Magnus in Beber gibt es seit sieben Jahren. Es ist angegliedert an die jugendpolitische Arbeit der Kirchengemeinde Beber/Rohrsen/Schmarrie.
Im Rahmen des Kirchenjubiläums im Jahr 1999 entstand die Idee, ein Jugendprojekt auf die Beine zu stellen. Eigentlich als einmalige Aktion geplant, entwickelte sich daraus ein regional einmaliges Theaterprojekt. Das Junge Theater ist inzwischen zu einer festen Institution des Gemeindelebens geworden, das jedes Jahr ein neues Stück auf die Bühne bringt.

3.2 Zusammensetzung und Altersstruktur

Mitmachen kann grundsätzlich jeder, der das möchte.
Geleitet wird die Gruppe von Frau und Herrn Zawilla und einem fünfköpfigen gewählten Jugendvorstand. Zur Zeit gibt es 22 aktive Mitglieder, insgesamt sind es 35-40 Mitglieder.
Der Anteil der weiblichen Darstellerinnen ist deutlich höher als der der männlichen.
Die altersübergreifende Struktur von ca. 5-30 Jahren bietet die Möglichkeit, viele junge Menschen anzusprechen und gute Synergieeffekte zu erzielen.
Auch ist es gelungen, Jugendliche aus unterschiedlichen Religionen und Schüler verschiedener Schulformen zusammenzubringen.

3.3 Auswahl und Inszenierung der Stücke

Zum Repertoire des Jungen Theaters gehören anspruchsvolle, klassische Stücke. An der Auswahl sind die Jugendlichen aktiv beteiligt, wobei ihnen ein Festhalten am bisherigen Qualitätsanspruch sehr wichtig ist.
Allerdings werden die Stücke nicht ganz klassisch inszeniert, sondern den aktuellen Gegebenheiten angepasst. So tauchen zum Beispiel im „Sommernachtstraum“ schon mal moderne Requisiten wie City-Roller oder auch Handys auf.
Nachdem ein Stück ausgewählt ist, wird es sprachlich umgearbeitet und der Anzahl der vorhandenen Schauspieler angepasst.
Später wird die Musik ausgewählt und Tänze dazu entwickelt. Die Musik stammt fast ausschließlich aus den Charts der letzten Jahre, ab und zu werden auch klassische Stücke eingebunden.

3.4 Internetauftritt

Die Homepage ist sehr übersichtlich und ansprechend. Alle wichtigen Informationen sind sehr leicht zu finden. Überaus praktisch ist die Platzreservierung über die Internet-Seite. So wird ein abendliches Gedränge um die besten Plätze vermieden. Außerdem bekommen die Schauspieler schon einen ungefähren Eindruck, wie viele Zuschauer kommen werden. Für Ortsfremde ist eine Anfahrtsbeschreibung zu den Auftrittsorten samt Skizze auf der Homepage untergebracht worden.
Natürlich gibt es Informationen zum aktuellen Stück, wie eine kurze Inhaltsbeschreibung und die Besetzung der Rollen.
Neben Berichten über Aktionen wie die Probenfreizeit oder Kurzauftritte bei Gemeindeveranstaltungen gibt es eine Fotogalerie und ein Forum zum allgemeinen Meinungsaustausch.
Wer noch mehr Informationen möchte, kann sich Pressetexte ansehen oder auch Interviews von „Radio Aktiv“ (Hamelner Regionalsender) anhören.
Aufgelockert werden die reichhaltigen Informationen durch Fotos von aktuellen und auch länger zurückliegenden Auftritten.
Mehr dazu auf: www.didel-dadel-dum.de

3.5 Öffentlichkeitsarbeit

Zu den regionalen Zeitungen wird ein guter Kontakt gepflegt. Vorankündigungen werden immer rechtzeitig abgedruckt, nach der Premiere wird in der Regel ausführlich berichtet. Außerdem werden vor den Aufführungen reichlich Handzettel in den Ortsteilen verteilt. Anlässlich der 750-Jahr-Feier von Rohrsen wurde eine Jubiläumsschrift herausgegeben, in der die Gruppe ihr Handeln und ihre Ziele darstellt.
Auf der Suche nach Sponsoren wurden neue Marketing-Ideen entwickelt. So kann man verschiedene kleine und größere Auftritte buchen oder auch Werbung im Programmheft und bei den Aufführungen unterbringen. Bisher wurde die Arbeit ausschließlich aus Spenden finanziert, die unter anderem bei den eintrittsfreien Auftritten eingesammelt wurden.

3.6 Kritiken

Die Zeitungen der Region, Neue Deister-Zeitung(Springe), Dewezet (Hameln), Hannoversche Allgemeine Deister-Anzeiger berichten regelmäßig von den Auftritten des Jungen Theaters. Die Berichte sind durchweg sehr positiv. Besondere Beachtung findet immer wieder die Tatsache, dass die Truppe trotz ihres jugendlichen Alters Klassiker auf die Bühne bringt. Auch die gekonnte Mischung der klassischen Texte mit zeitgenössischer Musik wird anerkennend erwähnt. Von Anfang an wird die Spielfreude der jungen SchauspielerInnen hervorgehoben, im fünften Jahr wird ihnen eine Steigerung ihres Könnens und sogar eine gewisse Professionalität bescheinigt.
Auch in diesem Jahr wird die inzwischen große Professionalität der Truppe lobend erwähnt. Von „ungebremster Spielfreude“ und „glanzvoller Premiere“ ist hier die Rede.

3.7 Ziele

- Die Gruppe ist für jeden offen. Die Jugendlichen sollen lernen, Verantwortung zu übernehmen und teamfähig werden.
- Das Projekt soll verschiedene Konfessionen verbinden, es werden keine kirchlichen Ziele verfolgt.
- Den jugendlichen Schauspielern soll klassische Literatur auf eine neue Art und Weise nähergebracht werden.

- Theater spielen fördert die Kreativität der Kinder und Jugendlichen.
- Durch Schauspiel und Tanz machen die Beteiligten neue Körpererfahrungen und können Stress abbauen.
- Das Selbstbewusstsein der jungen Schauspieler wird gestärkt, sie haben keine Angst, sich auszudrücken.
- Als wichtigstes Ziel wird soziales Lernen genannt: Positive Konfliktlösungsstrategien, gewalt- und vorurteilsfreie Zusammenarbeit.

4 Interviews

4.1 Interview mit der Leitung des Jungen Theaters Beber, Frau Zawilla

1. Wer hatte die Idee, eine Theatergruppe zu gründen?

Ich hatte die Idee.

2. Was war die Motivation dafür?

Ich bin seit 12 Jahren im Kirchenvorstand in Beber, vor 7 Jahren war ein Kirchenjubiläum, bei dem ich das Programm für die Kinder und Jugendlichen gestalten sollte. Aus einer bestehenden dreiköpfigen Showtanzgruppe, in der ich mitgewirkt habe, sollte ein Musical entstehen.
Bestehende Stücke enthielten nicht die Musik, die unseren Vorstellungen entsprach, darum wurde letztendlich „Ein Volksfeind“ von Henrik Ibsen „zurechtgebastelt.“ Spielen sollten aber überwiegend Kinder und Jugendliche, also wurden dann mit viel Werbung Schauspieler gesucht.

3. Wie werden Entscheidungen getroffen, bezügl.

   - Besetzung,
   - Stückeauswahl,
   - Aufnahme in der Gruppe?

Mitmachen kann jeder, möglichst ab 10 Jahren, da es sonst schwierig wird mit der Rollenbesetzung.
Stücke wählen mein Mann und ich und der Jugendvorstand gemeinsam aus. Wichtige Kriterien hierfür sind die Anzahl der zu besetzenden Rollen und das Verhältnis von männlichen und weiblichen Figuren. Auch das Alter der vorhandenen SchauspielerInnen muss berücksichtigt werden.
Ein Termin zur Besetzung wird festgesetzt, zwei Wochen vorher bekommt jeder Rollenbeschreibungen, bei denen der Textanteil schon ausgerechnet wurde. Zum Termin hat jeder eine 1. und eine 2. Wahl, die dann besprochen werden. Meistens passen die Vorstellungen gut zusammen. Bei den weiblichen Hauptrollen gibt es oft Überschneidungen mit zwei Mädchen, die sich vom Können und von der Spielstärke her sehr ähnlich sind. Meist suchen sie sich die gleiche Rolle aus, müssen das dann aber selbst untereinander aushandeln.

4. Wie sehen Sie Ihre Rolle als Spielleiterin?

Die Rolle ändert sich je nach Situation ständig. In vielen Situationen muss ich strenger sein, als mir lieb ist. Der Kern der Truppe ist eigentlich wie eine Familie, darum lässt sich die Leitungsrolle nur schwer definieren. Die Kinder verbringen zum Teil mehr Zeit mit der Theatergruppe als mit ihren Familien.
Im Sommerhalbjahr wird jeden Samstag und Sonntag geprobt, die Hauptrollen auch noch mittwochs. Einmal im Jahr fahren wir mehrere Tage auf Probenfreizeit. Man lernt sich intensiv kennen, auch die Probleme und „Macken“ der Einzelnen. Somit geht meine Rolle über die einer reinen Spielleiterin hinaus.

5. Haben Sie das Gefühl Sozialarbeit zu leisten?

Um die Kinder und Jugendlichen bei Laune zu halten und auch um den Spaß nicht zu kurz kommen zulassen, machen wir auch immer mal wieder Freizeitaktionen, wie Kino-Besuche oder ins Schwimmbad fahren. Die Kinder und Jugendlichen kommen zum Teil auch aus schwierigen Familienverhältnissen und zeigen deutlichen Bedarf, über ihre Probleme zu reden, da sie sonst niemanden haben.

4.2 Interviews mit DarstellerInnen des Jungen Theaters

1. Name, Alter, seit wann bist du dabei?

Marcel, 14J., seit einem Jahr, Hauptrolle
Amira,10J., seit vier Jahren, Elfe
Thorben, 13J., seit 8 Monaten, stumme Rolle
Miriam, 17J., seit Beginn, Hauptrolle
Alexander, 17J., seit einem Jahr; Oberon
Stefanie, 19J., seit Beginn, Hauptrolle
Ann-Kathrin., 13J., seit einem Jahr, Elfe
Saskia, 11J., seit zwei Jahren, Elfe
Marco,12 J., seit drei Jahren

2. Wie viel Zeit investierst Du dafür?

Ich lerne jede Woche mehrmals zu Hause meinen Text. Proben finden erst zweiwöchentlich, dann jede Woche statt, kurz vor den Auftritten zweimal wöchentlich. Beim Bühnenbau helfe ich auch mit.
Ich komme jedes Wochenende zu den Proben.
Mimik und Gestik übe ich regelmäßig vor dem Spiegel.
Da ich immer eine Hauptrolle übernehme, muss ich viel Text lernen.

3. Was ist Deine Motivation?

Es macht mir Spaß. Das Gefühl auf der Bühne zu stehen und vor den Leuten zu spielen, ist einfach toll, ebenso der Applaus.
Ich habe mit meinem Bruder angefangen und bin dabei geblieben, weil es mir Spaß macht.
Mein Freund M. hat mir davon erzählt, ich spiele gern Theater.
Meine Mutter ist im Kirchenvorstand und hat mich zum ersten „Casting“ geschickt.
Es macht mir Spaß, in andere Rollen zu schlüpfen.
Ich wollte mal etwas Neues machen, statt Sport.

4. Hat Dein Mitwirken im Jungen Theater Auswirkungen auf Dein sonstiges Leben?

Keine besonderen, ab und zu treffe ich mich mit Theater-Kollegen.
Ich habe eine neue Freundin gefunden.
Ich bin offener Fremden gegenüber geworden.

5. Was lernst Du in der Gruppe?

Frei sprechen, das braucht man auch für die Schule.
Peggy gibt uns eine Menge mit, z.B. auch Tipps für´s Leben.
Tanzen.
Auswendig lernen.
Kompromisse eingehen, Konflikte lösen.

6. Wie siehst Du die Zusammenarbeit mit der Leitung?

Gut, läuft alles prima.
Sehr demokratisch.
Peggy und Stefan sind uns eine große Hilfe

5 Ergebnisse

Meiner Meinung nach ist das Junge Theater St. Magnus eine gute Mischung von Vorführtheater und Theaterspielformen. Durch die starke Einbeziehung der Kinder und Jugendlichen bei der Stückeauswahl und bei der Entwicklung der Musikeinlagen können sie verschiedene Spielarten kennen lernen.
Gut finde ich, dass nicht vorgefertigte Rollenbücher einfach so übernommen, sondern individuell überarbeitet werden. Hier bieten sich den Kindern und Jugendlichen vielfältige Möglichkeiten, ihre Kreativität zu entwickeln und zu entfalten. Wer keine Sprechrolle möchte, kann sich trotzdem aktiv beteiligen und seinen persönlichen Beitrag zu einer

gelungenen Aufführung leisten. Auch beim Bühnenbau und der Kostümauswahl wird die Kreativität gefordert, umso mehr wie die finanziellen Mittel begrenzt sind.
Die jedes Jahr stattfindende mehrtägige Probenfreizeit ist für die Gruppendynamik förderlich. Durch das längere Zusammensein kann eine vertrauensvolle Atmosphäre unter den Gruppenmitgliedern wachsen, die sich wiederum positiv auf die Theaterarbeit auswirkt.
Die große Altersspanne innerhalb der Gruppe fördert die Entwicklung von Toleranz und bietet viele Möglichkeiten der gegenseitigen Unterstützung. Die „Kleinen" können sich nach und nach einfügen und in ihre Rollen hineinwachsen. Die „Großen" lernen, Rücksicht zu nehmen und gewinnen an Selbstvertrauen. Da viele Altersgruppen vertreten sind, haben auch potenzielle Neueinsteiger weniger Scheu.
Die Kooperationsbereitschaft und Konfliktlösungsfähigkeit wird in der Gruppe gefördert, besonders wenn es um die Verteilung der Rollen geht. Die DarstellerInnen müssen sich miteinander einigen, jeder muss auch mal zurückstecken können und Kompromisse eingehen. Dies bietet den Kindern und Jugendlichen ein Lernfeld um Konflikte gewaltfrei lösen zu können.
Ich habe selbst fast jedes Stück in den letzten Jahren gesehen. Meine persönliche Beobachtung ist, dass die DarstellerInnen, die schon länger dabei sind, ein enormes Selbstbewusstsein im Laufe der Jahre entwickelt haben. Auch die schauspielerischen Leistungen werden meiner Meinung nach immer besser.
Genau wie die Kritiker in den Zeitungen, habe ich die Spielfreude bei jedem Auftritt gespürt. Nicht nur den Mitgliedern werden klassische Stücke nähergebracht, auch unter den ZuschauerInnen befinden sich viele junge, aber auch ältere Menschen, die sonst nicht ins Theater gehen würden.
Die Aussagen der Kinder und Jugendlichen in den Interviews waren durchweg positiv. Sie investieren ihre Freizeit gern für diese Arbeit und je älter sie sind, umso mehr sehen sie die Möglichkeiten für sich, auch in anderen Lebensbereichen davon zu profitieren. Spaß haben alle, in der Gruppe fühlen sie sich sehr wohl.
Somit kann ich als Fazit meiner Untersuchung feststellen, dass die gesteckten Ziele sehr wohl erreicht werden.
Ich behaupte sogar, dass man die aktive Mitarbeit in einer Theatergruppe, ähnlich wie sportliche Aktivitäten, auch als Drogenpräventionsprogramm sehen kann. Die Stärken der Kinder und Jugendlichen werden gestärkt, sie haben eine sinnvolle Beschäftigung und ein gutes Selbstbewusstsein.

6 Literatur

Hoffmann, Christel; Israel, Annett (Hrsg.): *Theater spielen mit Kindern und Jugendlichen: Konzepte, Methoden und Übungen*; [eine Veröffentlichung des Kinder- und Jugendtheaterzentrums in der Bundesrepublik Deutschland]; Weinheim 1999; Juventa-Verlag

Reichert, Sabine; Beteiligt: Klosterkötter-Prisor, Birgit; Albrecht, Eckhard: *Theater mit Kindern in der sozialpädagogischen Arbeit: am Beispiel von drei Theaterprojekten im Rahmen von Ferienspielen*; Diplom-Arbeit; Bad Münder 1997

Ruping, Bernd; Schneider, Wolfgang (Hrsg.): *Theater mit Kindern: Erfahrungen, Methoden, Konzepte*; [eine Veröffentlichung des Kinder- und Jugendtheaterzentrums in der Bundesrepublik Deutschland]; Weinheim 1991; Juventa-Verlag

7 Anhang